

Ehrung und Verabschiedung der Hauptgeschäftsführerin

Die Amtsübergabe der Hauptgeschäftsführung der Sächsischen Landesärztekammer erfolgte in einer Festveranstaltung am 31. Januar 2007.



Herr Prof. Dr. med. Christoph Fuchs, Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer, überreicht das Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft an Frau Dr. jur. Verena Diefenbach

Damit wurden die Geschäfte der Sächsischen Landesärztekammer nach 17 Jahren in neue Hände gelegt.

Frau Dr. jur. Verena Diefenbach wurde für Ihre Verdienste um die sächsische Ärzteschaft vom Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer, Herrn Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, mit der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille sowie für ihre Verdienste um den ärztlichen Berufsstand vom Präsidenten der Bundesärztekammer mit dem Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft geehrt, welches vom Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer Herrn Prof. Dr. med. Christoph Fuchs, überbracht wurde. Die Ehrungen erhielt Frau Dr. Diefenbach für ihre herausragende fachliche und persönliche Kompetenz, ihre Sorgfalt, ihren nie ermüdenden Fleiß und ihr berufspolitisches Gespür für den ärztlichen Berufsstand, für ihr Engagement um die ärztliche Selbstverwaltung und für ihren Einsatz um die ärztliche Berufspolitik.

Festansprache

In der Festansprache würdigte der Ehrenpräsident der Sächsischen Landesärztekammer, Herr Prof. Dr. med. habil. Heinz Diettrich, mit ganz persönlichen Worten das Lebenswerk von Frau Dr. Diefenbach:

Sehr verehrte, liebe Frau Dr. Diefenbach,

nach 17 Jahren beispielhaft erfolgreicher Tätigkeit verlassen Sie auf eigenen Wunsch das schwere Amt als Hauptgeschäftsführerin der Sächsischen Landesärztekammer, ganz sicher auch mit etwas Wehmut und ich, der ich die Gründung der Körperschaft mit Ihnen ganz wesentlich begleitet habe, tue nichts lieber, als Ihnen unser aller Dank auszusprechen für ein Lebenswerk, für eine Erfolgsstory, was den meisten von uns Hochachtung gebietet. Chancen verkleiden sich für gewöhnlich als harte Arbeit, sodass die meisten Menschen sie nicht erkennen. Sie haben sie erkannt.

Sie stammen aus einer bekannten Arztfamilie und studierten Ingenieurwissenschaft und Jura. Nach Ihren Studien wurden Sie zum Dr. jur. promoviert. Das familiäre Verständnis für die Medizin durch Ihr Elternhaus und Ihr juristisches Können waren geradezu ideale Voraussetzungen für das Wirken als Hauptgeschäftsführerin dieses Hauses.

Mit dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch der DDR 1989 zeichnete sich am Horizont schon sehr bald die Wiedervereinigung Deutschlands ab. Wir erlebten den Fall der Mauer und drängten voller Emotionen auf freie und geheime Wahlen. Der Gesundheitsminister der letzten DDR-Regierung, Herr Prof. Kleditzsch, empfahl Sie uns, beim Aufbau der Sächsischen Landesärztekammer als Geschäftsführerin tätig zu werden. Es war ohne Zweifel eine gute Empfehlung. Bereits im Januar 1990 reiste eine sächsische Delegation unter Leitung von Prof. Kleditzsch nach Stuttgart, um erste Kenntnisse über Kammerstrukturen zu erwerben, denn keiner der Delegationsmitglieder aus Sachsen weilte bisher im Westen Deutschlands oder präziser, kannte die Aufgaben einer neu zu gründenden Kammer. Sie haben in einem ultrakurzen Zeitraum federführend mit wenigen Ehrenamtlern die juristischen und organisatorischen Schritte dafür gebahnt. Nach intensiven Verhandlungen mit der letzten DDR-Regierung in Berlin wurde der 12. Mai 1990 als Gründungstermin einer vorläufigen Sächsischen Landesärztekammer (e. V.) mit Sitz in Dresden bestimmt. Bis dahin hatte eine Initiativgruppe eine Geschäftsordnung und zusammen mit Ihnen einen ersten Kammergesetzentwurf erarbeitet. Sie haben dafür gesorgt, dass zunächst in zwei Räumen des Dachgeschosses Schevenstraße 3 in Dresden das riesige Aufbauwerk beginnen konnte. Noch vor der Wiedervereinigung bemühten Sie sich um eine bessere räumliche Unterbringung der noch jungen Körperschaft in der Kaitzer Straße 2, ganz in der Nähe des Dresdner Hauptbahnhofes. Viele Aufgaben hatten Sie quasi auf einmal zu erledigen. Sie kümmerten sich mit sicherem Gespür um die notwendige Personalaufstockung des Vier-Mann-Betriebes. Sie konzipierten mit uns die Beitragsordnung. Sie schufen mit uns die Voraussetzungen für regelmäßige Mitarbeiterfortbildungen und Sie hatten die Erstellung eines Arztregisters zu bewältigen. Eine schier unlösbare Aufgabe wenn man bedenkt, dass es in der DDR

kein lückenloses Arztregister bei den Bezirksärzten gab und die Ärzte den verschiedensten Ministerien angehörten.

Monatlang haben Sie bis zu 16 Stunden werktags und an den Wochenenden in bewundernswerter Weise die Geschäftsgrundlagen für die junge Körperschaft erarbeitet. Dieses enorme Pensum war nur mit einer starken Familie möglich, die Ihr ständiges Abwesendsein tolerierte. Inzwischen haben Ihre beiden Töchter selbst alle akademischen Hürden genommen: Konstanze ist Pharmakologin, Juliane hoffnungsvolle Nachwuchsjuristin.

Laut Kammergesetz vom 30. Juni 1990 war die vorläufige Sächsische Landesärztekammer e. V. verpflichtet, bis zum Frühjahr 1991 eine geheime Briefwahl durchzuführen. Mit dieser Wahl waren nun endlich die Bedingungen nach § 13 des Kammergesetzes erfüllt, die Tätigkeit als Körperschaft des öffentlichen Rechts legitimiert.

Auch dieser organisatorische Aufwand lag in Ihren Händen. Noch vor dem Sächsischen Ärztetag am 20. und 21. April 1991 war der schwierigste Teil der Aufbauarbeit einer ärztlichen Selbstverwaltung in Sachsen bewältigt. Ab diesem Zeitpunkt waren Sie auch für andere, neu gegründete Kammern des Ostens geschätzte Ansprechpartnerin und Beraterin. Unsere Geschäftsstelle bearbeitete bis dahin 3.000 briefliche Anfragen zur neuen Situation niederlassungswilliger Ärzte. Man bedenke, dass die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen und das Staatsministerium erst nach unserer Kammergründung etabliert waren.

Der erste Sächsische Ärztetag beschloss die vorläufige Sächsische Weiterbildungsordnung und den Aufbau eines Sächsischen Versorgungswerkes. Auch diesen Aufbau haben Sie neben Ihrer Kammertätigkeit wesentlich mitgestaltet und einen hohen Zeitaufwand investiert. Nach dem Scheitern des damaligen ersten Geschäftsführers des Versorgungswerkes haben Sie auch diese Geschäfts-



Frau Dr. jur. Verena Diefenbach

führerstelle notgedrungen mit übernehmen müssen. Einer der Höhepunkte sächsischer Kammerarbeit war ohne Zweifel die Ausrichtung des 96. Deutschen Ärztetages 1993 in Dresden. Hier hatten Sie Gelegenheit Ihr hervorragendes Organisationsvermögen in überragender Weise auszuspielen. Die Routiniers der Bundesärztekammer staunten und zollten Ihnen Lob und Anerkennung. Noch heute sprechen mich ärztliche Kollegen und Berufspolitiker in ganz Deutschland an und schwärmen von diesem Ereignis.

Nach einer Fülle von zu erledigenden Aufgaben machte sich aus räumlichen Gründen ein erneuter Umzug, diesmal in die Pohlandstraße, notwendig. Hinzu kam dort der Aufbau der Geschäftsstelle unseres Versorgungswerkes. Hohe Mietkosten und größer werdende Verpflichtungen für Weiter- und Fortbildung zwangen uns an ein eigenes Kammergebäude zu denken. Ab 1994 begann dafür die finanzielle und architektonische Planung, an der Sie, liebe Frau Dr., bedeutenden Anteil hatten. Nach spannenden Grundstückserwerbsverhandlungen mit dem Bund gelang uns nach exakter Vorbereitung der wohldurchdachte Baubeginn bereits 1995. Sie haben bei der funktionalen Detailplanung immer den Überblick bewahrt, nämlich Schönheit des Baus mit Funktionalität in bestmöglichen Einklang zu bringen.

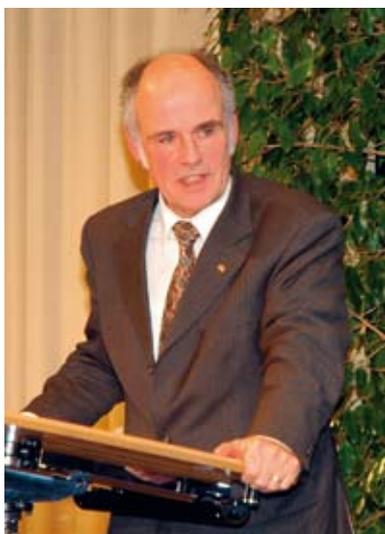
Wo gibt es heute noch ein Bauwerk, das am Ende nicht mehr, sondern weniger kostet als geplant. Auch das

verehrte Frau Dr., haben wir zu großen Teilen Ihrer klugen Mitarbeit zu danken. So ganz nebenbei haben Sie mit mir die Schmähungen ertragen, die in brieflicher und telefonischer Form zum Bau unseres schönen Kammergebäudes ausgesprochen wurden. Sie haben mir Mut gemacht, diesen Weg weiter zu gehen. Dafür bin ich Ihnen persönlich dankbar. Mit der Fertigstellung des Hauses hatten wir von Anfang an die Absicht verbunden, den Plenarsaal nicht nur für Kammerversammlungen und Fortbildungen zu nutzen, sondern jungen Dresdner Künstlern ein Podium zu bieten. Sie haben seit 10 Jahren Ihre knapp bemessene Freizeit geopfert, um in großer Regelmäßigkeit Sonntagskonzerte mit den Musikschulen und der Hochschule für Musik hier in diesem Raum für die Öffentlichkeit anzubieten. Hinzu kamen in konstanter Regelmäßigkeit Ausstellungen mit Werken junger Dresdner Künstler, die das innere Bild unseres Kammergebäudes in bemerkenswerter Weise aufwerteten.

Auch dafür danken wir Ihnen. Ihre musische Begabung und Vielseitigkeit fand außerdem ihren Ausdruck als Mitautorin und Mitherausgeberin des Buches zur Ausstellung „Meißner Blaumalerei aus drei Jahrhunderten“ und noch dazu als Gründerin und Vorsitzende des Freundeskreises „Staatskapelle Dresden“ über einen Zeitraum von 10 Jahren.

Gedanken mache ich mir schon, wie Sie nun mit Ihrer Zeit umgehen werden. Junge Leute können nicht abwarten, bis die Zeit vergeht. Wir Älteren möchten die Zeit festhalten. Ich bin mir aber ganz sicher, dass Sie auch mit Ihrer Zeit bestens umgehen werden. Sie haben als junge Frau bei keinem Geringeren als dem berühmten Organisten Hans Otto das Orgelspiel erlernt; ich plaudere gewiss nicht aus der Schule, dass dieses in der Jugend erworbene Geschenk nun wieder Ihre Zeit sinnvoll ausfüllen wird.

Sehr verehrte Frau Dr. Diefenbach, Sie haben mit Ihrer Leistung als Hauptgeschäftsführerin in hervor-



Dr. Hans Geisler, Staatsminister a. D.

gender Weise den sächsischen Ärzten gedient und hinterlassen eine rundum intakte Kammer. Trotz großer sichtbarer Erfolge haben Sie vorbildhaft ein menschliches Maß gelebt, fern jeder Hybris, Arroganz, Selbstdarstellung oder anderen Verbiegungen, die der Erfolg dem Menschen oft als Preis abfordert. Wir wünschen Ihnen viele Jahre Gesundheit und viel Freude an den Segnungen Ihres verdienten Ruhestandes.

Grußworte

Grußworte überbrachten anschließend der ehemalige Staatsminister Dr. Hans Geisler, die Präsidentin des Berufsverbandes der Medizinischen Fachangestellten, Frau Sabine Rothe, Herr Dr. med. vet. Hans-Georg Möckel, Präsident der Sächsischen Landestierärztekammer, die drei Geschäftsführerinnen sowie der Säch-

sischen Heilberufekammern, Herr Dr. med. Reinhard Heiber, Hauptgeschäftsführer der Landesärztekammer Brandenburg und Mitarbeiter der Sächsischen Landesärztekammer. Diese überreichten einen Bildband mit Fotos aus den 17 Jahren seit Bestehen der Ärztekammer.

Worte zum Abschied

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Augenblick ist gekommen, dass ich nach dem Protokoll meiner Verabschiedung das letzte Wort habe. Ich möchte mich zu aller erst bedanken, dass Sie alle in so großer Zahl zu meiner Verabschiedung gekommen sind. Gern würde ich von hier aus jeden persönlich ansprechen. Leider ist die nur pars pro toto möglich.

Ich danke allen für die überbrachten Grüße, Ehrungen, Geschenke und freundlichen Worte, die mich nach den langen Jahren oft harter und mühseliger Arbeit heute erreicht haben.

Mich selbst betrachte ich als ein Medium der ärztlichen Selbstverwaltung und den heutigen Tag meiner Verabschiedung als einen Anlass, die überragenden Leistungen dieser Sächsischen Landesärztekammer als ärztliche Selbstverwaltung öffentlich zu würdigen.

Ich habe mich stets als „die Frau hinter dem Präsidenten“, als eine Sherpa und als Dienerin der ärztlichen Selbstverwaltung betrachtet und uneigennützig danach gehandelt.

Die Hauptträger der ärztlichen Selbstverwaltung in all den Jahren – und selbstverständlich auch heute und in Zukunft – waren und sind die ca. 1.000 Ehrenamtler, die Mandatsträger, der Präsident und der Vorstand, die Vorstände der Kreisärztekammern, die Vorsitzenden und Mitglieder der Ausschüsse, der Fachkommissionen, der Arbeitsgruppen und der Prüfungsausschüsse, welche die Belange ihres, des ärztlichen Berufsstandes, in die eigenen Hände genommen haben. Sie sind es, welche die gesetzlich nach dem Kammergesetz zugewiesenen hohheitlichen Aufgaben der Berufsaufsicht, der Weiterbildung, der Fortbildung, der Qualitätssicherung ärztlicher Berufsausübung, der Berufsbildung der Arzthelferinnen, der Streitschlichtung sowie viele aktuelle berufspolitische Probleme im Krankenhaus, in der Praxis und im öffentlichen Gesundheitswesen wahrnehmen und voranbringen.

Unsere Aufgabe als Verwaltung und Geschäftsführung der Sächsischen Landesärztekammer haben wir stets darin gesehen, die ehrenamtliche Arbeit bestmöglich organisatorisch und verwaltungsmäßig zu unterstützen, die uns übertragenen hoheitlichen Aufgaben satzungsgemäß auszuführen und dies mit einem möglichst hohen Grad an Dienstleistungsbereitschaft und Servicefreundlichkeit. Nur das ständige Engagement aller unserer 70 hochmotivierten, sehr qualifizierten und berufserfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 83 Prozent Frauenanteil, haben im Zusammenwirken die Leistungen, die heute gewürdigt wurden, möglich gemacht. Ausdrücklich schließe ich die 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Versorgungswerkes ein. Das Versorgungswerk, dem auch ich Struktur gegeben und Leben eingehaucht habe, hat als Einrichtung der Kammer einen hohen Stellenwert in der Akzeptanz unserer Kammermitglieder und trägt Verantwortung für ganze Ärztegenerationen.

Persönlich hat mich in allen Jahren angetrieben ein mir in die Wiege gelegter und in der Familientradition anezogener Drang zur Pflichterfü-



Die drei Geschäftsführerinnen der Sächsischen Heilberufekammer: Frau Dr. Roswitha Griebmann, Frau Katrin Haselbach und Frau Sabine Dudda (v. r.)



Frau Dr. jur. Verena Diefenbach und Mitglieder des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer

lung der mir jeweils zugewiesenen Aufgaben und zur Übernahme von Verantwortung sowie eine große Dankbarkeit über die 1990 mit der Wiedervereinigung Deutschlands wiedererlangte Freiheit des Denkens, Handelns und Lebens. Durch eigene breite Bildung und Ausbildung und durch zwanzigjährige Berufserfahrung in Führungsfunktionen generalistisch geschult, konnte ich mich 1990 mit 45 Jahren auf dem Höhepunkt meiner fachlichen und beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sofort vollwirksam und professionell in den Aufbau der Sächsischen Landesärztekammer einbringen und diesen mitgestalten. Das war mein bescheidener Beitrag zur Gestaltung der wiedererlangten Freiheit unseres Volkes und der Demokratie, so schwer und kräftezehrend der Weg im Einzelnen war, letztlich jedoch immer beglückend.

Die Hauptgeschäftsführung der Sächsischen Landesärztekammer übergebe ich heute nach 17 Jahren straffer, aber liebevoller und fairer Führung, wohlstrukturiert und wohlgeordnet, voll funktionsfähig und leistungsstark, solide finanziert und schuldenfrei. Das Haus ist gut bestellt. Meinen Nachfolger im Amt, Herrn PD Dr. jur. Dietmar Boerner, bitte ich, das bisher Erreichte wertzuschätzen und den Geist dieses Hauses, der mehr ist als nur Behörde, zu wahren,

das gedeihliche Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt fortzusetzen, das Selbstverständnis der ärztlichen Selbstverwaltung ganz im Sinne der Traditionen der um 1850 in Leipzig entstandenen ärztlichen Selbstverwaltung fortzusetzen und entsprechend den aktuellen Anforderungen der Gesellschaft und der Gesundheitspolitik weiterzuentwickeln.

Ich danke Ihnen allen und wünsche jedem von Ihnen persönlich und beruflich alles erdenklich Gute.

Dr. jur. Verena Diefenbach

**Vorstellungsrede
für die feierliche Amtsübergabe
am 31. Januar 2007**

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren,

als künftiger Hauptgeschäftsführer der Sächsischen Landesärztekammer möchte ich mich Ihnen gern persönlich vorstellen: Mein Name ist Dietmar Boerner, ich bin 45 Jahre alt und verheiratet. Aufgewachsen bin ich in Westfalen, in Schwerte an der Ruhr. Nach dem Abitur im Jahr 1981 habe ich zunächst eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Deutschen Bank in Dortmund absolviert. Daran schloss sich ein Studium der Rechtswissenschaft in Bayreuth an. Nach

dem Ersten Juristischen Staatsexamen im Jahr 1988 bin ich 1992 zum „Dr. jur.“ promoviert worden. Das Thema meiner Dissertation lautete „Altersgrenzen für die Beendigung von Arbeitsverhältnissen“. Den Juristischen Vorbereitungsdienst beim Oberlandesgericht Bamberg habe ich 1993 mit dem Zweiten Juristischen Staatsexamen abgeschlossen. In der Folgezeit war ich als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bayreuth beschäftigt – zunächst am Lehrstuhl für Zivilrecht, Arbeits- und Sozialrecht und anschließend an der Forschungsstelle für Sozialrecht und Gesundheitsökonomie. Einen Schwerpunkt meiner damaligen Tätigkeit bildete das Gesundheitsrecht. So habe ich mich beispielsweise in meiner Habilitationsschrift mit den „Normenverträgen im Gesundheitswesen“ befasst. Im Rahmen der Habilitation wurde mir im Jahr 2001 die Lehrbefugnis für die Fächer „Bürgerliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht“ verliehen. Praktisch angewendet habe ich diese Lehrbefähigung unter anderem in Dresden: In den Jahren 2003 und 2004 habe ich an der Juristischen Fakultät der Technischen Universität Dresden den Lehrstuhl für „Zivilrecht, Arbeits- und Sozialrecht, Handels- und Unternehmensrecht“ vertreten. Im Jahr 2004 bin dann von der Wissenschaft in die Praxis gewechselt. Als Justiziar des Gemeinsamen Bundesausschusses hatte ich fortan Gelegenheit, die so genannte gemeinsame Selbstverwaltung von Ärzten, Krankenhäusern und Krankenkassen kennen zu lernen.



Herr PD Dr. jur. Dietmar Boerner

Seit Anfang dieses Jahres bin ich nun bei der Sächsischen Landesärztekammer und damit für die berufsständische Selbstverwaltung der Ärzte tätig. Die Aufgaben, die ich künftig als Hauptgeschäftsführer dieser Kammer zu erfüllen habe, werden in der einschlägigen Kammeranweisung wie folgt beschrieben: „Dem Hauptgeschäftsführer obliegt die verantwortliche Leitung der Hauptgeschäftsstelle (...) einschließlich aller damit verbundenen geschäftsmäßigen und organisatorisch-verwaltungsmäßigen Aufgaben nach näherer Maßgabe der Beschlüsse und Entscheidungen der Kammerorgane“. Es versteht sich von selbst, dass das verantwortungsvolle Amt des Hauptgeschäftsführers von seinem Inhaber großes Engagement erfordert. Dazu bin ich gern bereit. Darüber hinaus scheint mir zur Erfüllung dieser komplexen Aufgabe vor allem zweierlei erforderlich zu sein: Zum einen eine enge Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt und zum anderen qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An beidem – davon bin ich schon nach

den ersten Wochen in diesem Haus überzeugt – fehlt es bei der Sächsischen Landesärztekammer nicht.

Ich möchte gern meinen Beitrag dazu leisten, dass dies auch so bleibt. Im Verhältnis von ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen hat die Hauptgeschäftsstelle aus meiner Sicht insbesondere die Aufgabe, den Präsidenten, den Vorstand und die zahlreichen weiteren Gremien der Kammer bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Den Mitgliedern der Landesärztekammer sollte die Hauptgeschäftsstelle in allen fachlichen und rechtlichen Fragen der ärztlichen Berufsausübung mit „Rat und Tat“ zur Verfügung stehen. Diese anspruchsvollen Aufgaben können nur von zuverlässigem und gut ausgebildetem Personal erfüllt werden. Deshalb wird mein besonderes Augenmerk der Förderung und Fortbildung der Beschäftigten gelten. Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bitte ich schließlich alle Beteiligten – Mitglieder, Mandatsträger, Mitarbeiter und andere –, meine Arbeit durch Kritik und Anregungen zu begleiten.

Denn nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte.

Mir ist bewusst, dass ich morgen nicht nur ein bedeutendes Amt, sondern auch ein großes Erbe antrete. Ich übernehme das Amt des Hauptgeschäftsführers von Ihnen, sehr geehrte Frau Dr. Diefenbach, die Sie sich um die Sächsische Landesärztekammer große Verdienste erworben haben. Damit übernehme ich nicht nur ein außen wie innen wunderbar gestaltetes, sondern auch ein wohl organisiertes und geführtes Haus. Dies wird für mich eine besondere Herausforderung sein. Um so mehr freut es mich, dass Sie mich in den vergangenen Wochen schrittweise an die Aufgabe des Hauptgeschäftsführers herangeführt und mir vielfältige nützliche Hinweise gegeben haben.

Dafür, sehr geehrte Frau Dr. Diefenbach, danke ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute!

Prof. Dr. med. habil. Winfried Klug
Knut Köhler M.A.
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit